



## Heilige - gestern und heute

### Das Heilige

### Das Heilige

In jedem Menschen suchen  
Seine Begabungen fördern  
Seine Leidenschaften stärken  
Seine Schwächen annehmen  
Und seine Leiden trösten

### Das Heilige

In jedem Menschen finden  
Seine Berührungen fühlen  
Seinen Weg mitgehen  
Seine Liebe spüren  
Und sein Leben erleben

Frank Greubel

Herzlich Willkommen	3
Grußwort	4
<b>Heilige - gestern und heute</b>	<b>5 - 35</b>
<b>Aus dem Leben der Pfarrei</b>	
Aus den Kitas	36 - 38
Familientag / Familienwochenende Gemen 2024	39
Aktuelles aus der Schulseelsorge	40
Kirchenvorstand - Neues vom Bauausschuss	41
Abschied Michael Beermann / Christoph Hendrix	42 - 43
Patronatsfest Christus König / Einladung zur Meditation	44
Treffpunkt im Canisiushaus Donsbrüggen	45
Sternenkinder / Weltgedenktage für verstorbene Kinder	46 - 47
Klosterpforte / Vinzenzkonferenz / Tafel	48 - 49
St. Johannes Schützenbrüderschaft / Kolping	50 - 51
Gottesdienste an den Feiertagen	52 - 53
Tannenbaumaktion 2024	54
Pfarrbüro /Impressum	55

## Liebe Leserinnen und

## Leser,

dies ist die zweite Ausgabe des Rundblick in diesem Jahr, die Sie zu einem bisher unüblichen Zeitpunkt in Händen halten. Und - es ist die erste Ausgabe, die die neu besetzte Redaktion erstellt hat.

Nach dem Weggang von Michael Beermann haben wir einige Zeit nach personeller Verstärkung gesucht - letztlich mit Erfolg! Neu im Team sind seit Ende September Jakob Tauchmann und Kevin Hellmuth. Beide kümmern sich um das Layout des Rundblick und gestalten ihn inhaltlich mit. Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit von nun drei Generationen im neuen Team.

In dieser Ausgabe nehmen wir das Allerheiligenfest zum Anlass, uns mit Heiligen von gestern und heute zu beschäftigen.

Ausgehend von der Frage, was Heilige sind, wird das Leben von bekannten und vielleicht für den einen oder die andere auch unbekannteren Heiligen

vorgelegt. Dazu haben verschiedene Menschen aus der Pfarrei uns Artikel zu ihrem Namenspatron geschrieben. Herzlichen Dank dafür!

Können auch wir zu „Heiligen“ werden? Dazu finden Sie Gedanken und auf den Kinderseiten sogar eine St. Martin-Challenge.

In dem Teil „Aus dem Leben der Pfarrei“ können Sie sich u.a. über personelle Veränderungen in den Kitas und zwei Abschiede aus dem Seelsorgeteam informieren.

Außerdem laden verschiedene Gruppierungen zu unterschiedlichen Angeboten ein. Vielleicht finden Sie ja etwas, das Sie anspricht!

Sie dürfen auch schon einen Blick auf die Gottesdienstordnung vom 4. Advent bis einschließlich Neujahr werfen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und grüßen Sie herzlich!

*Ihre „Rundblick“-Redaktion  
Anke Delbecke, Kevin Hellmuth,  
Gertrud Kersjes, Jakob Tauchmann*

## “Wollen Sie auch Heilig werden?”

Diese Frage wurde Leo Maasburg, langjähriger persönlicher Begleiter und Priester der Heiligen Mutter Theresa, im vollbesetzten Kino in Köln im August 2023 gestellt.

„Sie haben doch unmittelbar persönlichen Kontakt zu einer Heiligen gehabt.“ – Stille – „Oh Jesus, Barmherzigkeit.“

Und – wie lautet wohl Ihre Antwort auf die Eingangsfrage?

„.....“

„Ihr seid doch von Gott geliebt, seid doch schon seine auserwählten Heiligen.“ (vgl. Kol 3,12), so schreibt uns der Heilige Apostel Paulus.

Wir bräuchten somit keine Angst mehr vor dem Heiligsein zu haben.

In diesem Rundblick werden Ihnen einige Heilige/ Selige vorgestellt.

Vielleicht haben Sie noch nie von dieser Person gehört, vielleicht erfahren Sie etwas, was Sie noch nicht wussten, oder was Sie neugierig gemacht hat.

Es wird spannend sein zu erfahren, welche persönliche Beziehung der Autor/ die Autorin zu dieser Seligen oder jenem Heiligen hat.

Haben Sie auch eine „Lieblingsheilige“, einen „Lieblingsseligen“ für Ihr Leben gefunden?

Wir feiern bald wieder „Stille Nacht – Heilige Nacht“.

Lassen wir uns vom Licht des Kindes in der Krippe anstrahlen, um so selber „ein leuchtender Abglanz des Herrn in der Geschichte zu sein“. (Papst Franziskus, 15.5.2022)

Im Namen des gesamten Seelsorgeteams und aller ehrenamtlichen Aktiven wünsche ich Ihnen eine Heilige Zeit und ein gesegnetes Neues Jahr 2024.

Ihr

*Diakon Paul Leukers*

## Was ist ein Heiliger

Markus ging mit seiner Mutter durch die Stadt. Sie kamen an einer großen Kirche vorbei. Markus schaute an der Kirche hoch und sagte: „Mama, guck mal, die Fenster sind ja ganz schön schmutzig!“

Die Mutter sagte nichts, sondern nahm Markus an die Hand und ging mit ihm in die Kirche hinein. Hier waren die Fenster, die von außen ganz grau und schmutzig aussahen, plötzlich strahlend bunt und leuchteten in den schönsten Farben. Da staunte Markus, und er schaute sich die Fenster genau an. Vorne über dem Altar war ein besonders schönes Fenster zu sehen – mit vielen Heiligenfiguren. Und durch eine Figur strahlte gerade die Sonne hindurch, so dass sie besonders hell war. Markus fragte: „Mama, wer ist das?“ – „Da vorne“, antwortete die Mutter, „das ist ein Heiliger, der heilige Martin.“

Das hatte sich Markus gut gemerkt. Ein paar Tage später hatte Markus Religionsunterricht in der Schule. Plötzlich fragte der Lehrer: „Wer von euch kann mir sagen, was ein Heiliger ist?“ Da war großes Schweigen in der Klasse. Nur Markus zeigte auf und sagte: „Ich weiß es: ein Heiliger, das ist ein Mensch, durch den die Sonne scheint!“

*Nach Heinrich Engel*

Diese Geschichte erzähle ich gerne Menschen, die Hilfe brauchen. Sie den Kindern in meinem lassen andere Menschen etwas von Religionsunterricht. Sie verdeutlicht Gottes Liebe spüren.

ihnen sehr anschaulich, was einen Heilige aus der Vergangenheit Heiligen ausmacht. Ein Heiliger werden oft an den Außenfassaden macht das Leben von Menschen von Kirchen dargestellt, in Stein heller. Eine Heilige tut jemandem gemeißelt, weithin sichtbar. Oder sie etwas Gutes, damit dessen Leben werden in Kirchenfenstern heller wird, damit es ihm besser dargestellt, wie in der Geschichte. geht. Heilige helfen auf ihre Weise



Jesus hat gesagt: „Du sollst Gott lieben und du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (nach Mk 12, 29-31)

Heilige werden in besonderer Weise diesen Geboten gerecht. Und Jesus fordert auch uns auf, den Mitmenschen aus ganzem Herzen zu lieben und dadurch der Liebe Gottes in unserem Leben Gestalt zu geben. Das ist nicht immer einfach, erfordert Geduld, Aufmerksamkeit für die Mitmenschen und Bereitschaft, die eigenen Interessen manchmal auch zurückzunehmen. Aber so können auch wir in unserem Leben zu Heiligen des Alltags werden, zu Menschen, durch die für jemand anderen die Sonne scheint.

*Anke Delbeck*

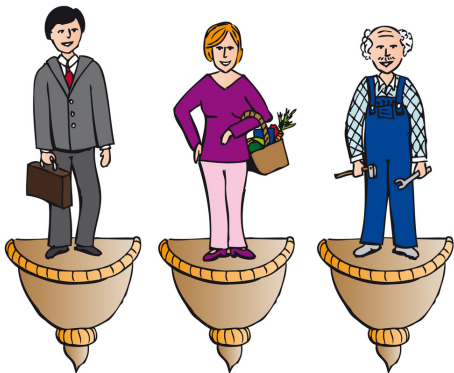


Bild: Sarah Frank | factum.adp  
In: Pfarrbriefservice.de



## Heilige Anna

**Gedenktag: 26. Juli**

Anke kommt von Anna. Anna ist die Mutter von Maria und somit die Oma von Jesus. Ihr Mann hieß Joachim. Erst nachdem sie 20 Jahre verheiratet waren, verkündete ein Engel der Anna, dass sie ein Kind bekommen würde. Sie bekam eine Tochter. Das war Maria, die Mutter von Jesus.

Hier rechts ist Anna mit Maria und Jesus dargestellt. Diese Darstellung nennt man „Annaselbdritt“.

*Anke Delbeck*

Bild: Friedbert Simon  
In: Pfarrbriefservice.de

## Der Heilige Kevin – Ja, es gibt ihn wirklich

Kevin, ein Name, den die meisten vermutlich nicht mit Glauben und Heiligen in Verbindung bringen würden. Und doch, es gibt ihn. Kevin von Glendalough, ein Heiliger, der im sechsten Jahrhundert in Irland lebte und wirkte.

Über sein Leben ist relativ wenig bekannt, aber man sagt, er sei Weggefährte des Heiligen Patricks gewesen und darüber hinaus Gründer einer Abtei, der er auch lange als Abt vorstand. Seine Eltern, die vermutlich königlichen Blutes waren, schickten Kevin schon früh in die Klosterschule, da ihnen – so will es die Legende – ein Engel verkündete, dass ihr Sohn Vater vieler Mönche werden würde.

Nicht ganz klar ist, ob der Heilige Kevin jemals Bischof gewesen ist. Zumindest hat er es aber zum Patron einer Diözese – der Diözese von Dublin geschafft. Und ja, es gab sogar eine Sankt Kevins Kirche in Glendalough, von der allerdings nur noch Ruinen besichtigt werden können.

Das daran Verwunderliche: Kevin wurde erst 1903 offiziell heiliggesprochen, wurde also offensichtlich in Irland lange verehrt, ehe er offiziell in den Kreis der Heiligen aufgenommen wurde. So unklar wie sein Leben, ist auch sein Gedenktag, denn sowohl der 3. Juni als auch der 6. Juni werden als mögliche Gedenktage angegeben.

*Kevin Hellmuth*

## Jutta von Sponheim

**Gedenktag: 22. Dezember**

Wenn Sie wissen möchten, wer diese Frau war, die Namenspatronin unserer Pfarrsekretärin Jutta Fleskes ist und Lehrmeisterin von Hildegard von Bingen war, dann schauen Sie mal bei [heiligenlexikon.de](http://heiligenlexikon.de) nach:



*Jutta Fleskes*

[https://www.heiligenlexikon.de/Biographien/J/Jutta\\_von\\_Sponheim.html](https://www.heiligenlexikon.de/Biographien/J/Jutta_von_Sponheim.html)



## Heilige rund ums Buch

Das Thema „Heilige“ in diesem „Rundblick“ hat mich neugierig gemacht, also habe ich recherchiert und bin auf mehrere Schutzheilige gestoßen.

Er ist wohl der bekannteste Schutzheilige für Bücher:

**Karl Borromäus** (\* 2.10.1538, † 3.11.1584) ist der Schutzpatron der katholischen öffentlichen Büchereien. Der Sonntag nach seinem Namensfest (4. November) wird heute auch „Buchsonntag“ genannt.

Karl Borromäus leitete die Redaktionskommission des einflussreichen „Catechismus Romanus“. Die Geschichte der Entstehung dieses im Jahr 1566 erschienenen Katechismus reicht zurück bis 1545 (Trienter Konzil), jedoch wurde erst 1562–63 mit seiner Ausfertigung begonnen. Als bei Abschluss der Konzilsberatungen die Katechismusarbeiten noch unvollendet waren, wurde dem Papst das bis zu diesem Zeitpunkt erarbeitete Material übergeben.

Papst Pius IV. (1559–1565) beauftragte daraufhin im Januar 1564 eine unter Leitung seines Neffen, des Kardinals Karl Borromäus, stehende Redaktionskommission aus ehemaligen Konzilsteilnehmern mit der Weiterführung der Vorarbeiten zu einem Katechismus.

Im Jahre 1610 wurde Karl Borromäus heiliggesprochen.

Auch **Laurentius** wird als Schutzheiliger der Bibliothekare und Studenten genannt, weil er die Kirchenbücher verwaltete. Außerdem ist er der Schutzpatron für Arme und Kranke. Früher wurde am Laurentiustag vielerorts Brot geweiht und an die Armen verteilt. Im Jahre 955 wurde Laurentius heiliggesprochen.

Am meisten hat mich die Geschichte der **Heiligen Wiborada** beeindruckt, die auch als die Patronin der Bibliothekare und Bücher gilt. Als erste Frau wurde sie 1047 von einem Papst heiliggesprochen. Sie gilt als Retterin der Bücher.

In einer Lebensbeschreibung wird überliefert, dass Wiborada 926 von den Heiden erschlagen wurde. Sie hatte sich geweigert, ihr Gelübde zu brechen und St. Gallen zu verlassen, wo sie seit zehn Jahren lebendig eingemauert in einer Klausur wohnte. Allerdings sorgte sie dafür, dass der Abt das Kloster rechtzeitig evakuierte und die Bücherschätze in Sicherheit bringen ließ. Eine Vision hatte sie vor dem drohenden Überfall gewarnt. Ihre Klausur war angebaut an eine Kirche nahe dem Klosterbezirk, mit zwei kleinen Öffnungen, eine zum Altar hin und eine in der Außenwand. Nach ihrer feierlichen Einschließung 916 verließ sie den engen, unbeheizten Raum nie mehr. Die Menschen kamen zu ihr, um Rat zu holen oder mit ihr zu beten, später dann pilgerten sie an ihr Grab.

Noch heute lassen sich Menschen in einer neu gebauten Klausur für eine begrenzte Zeit „einschließen“, um dieser beeindruckenden Frau nachzuspüren.



**DIE BÜCHEREI**  
**KÖB Christus-König**

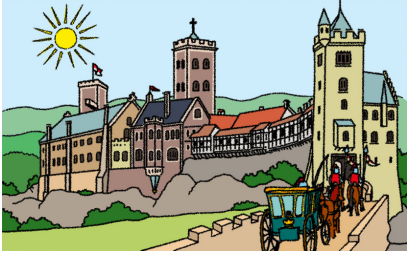
### Öffnungszeiten:

- montags von 8-12 Uhr
- jederzeit nach telefonischer Vereinbarung (auch in den Ferien und Samstag / Sonntag): 0157-72963859  
Brigitte Tenhaft,  
gerne auch über Whatsapp oder SMS

### Auf Ihren Besuch freut sich das Büchereiteam:

*Brigitte Tenhaft, Karla Bleß,  
Karolina Graf, Elisabeth Stift*

## Heilige Elisabeth



Elisabeth (\* 1207, † 1231), eine ungarische Prinzessin, wurde schon mit vier Jahren auf die Wartburg geschickt, wo die Landgrafen von Thüringen

herrschten. Sie sollte dort aufwachsen, um später dann den ältesten Sohn der Familie zu heiraten.

Schon sehr bald erkannte sie, wieviel Armut und Elend um die Wartburg herum herrschten, während sie selbst in großem Wohlstand lebte. Sehr früh



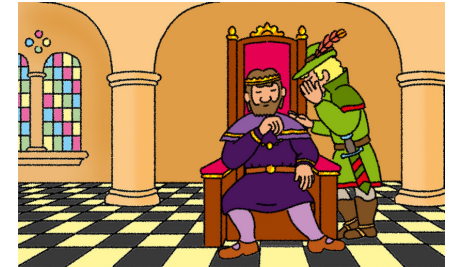
begann sie deshalb, in einfachster Kleidung, Brot und Kleidungsstücke an die armen Familien zu verteilen.



Nachdem sie dann Ludwig von Thüringen geheiratet hatte, verstärkte sie noch ihren Einsatz für die Armen und Kranken. Sie scheute sich auch

nicht, die Schwerkranken persönlich zu pflegen. Sie war sehr fromm und sah in allen Armen und Kranken Jesus Christus persönlich.

Ihr Mann Ludwig liebte seine Frau sehr, aber seine Familie und seine Berater überredeten ihn, etwas gegen die - ihrer Meinung nach - übertriebene,



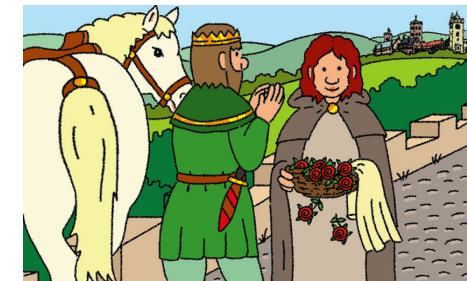
ja "verschwenderische" Hilfe Elisabeths für Arme und Kranke zu unternehmen.



Als Ludwig das nächste Mal Elisabeth auf ihrem Weg zu den Armen traf, fragte er sie deshalb, was sie in ihrem Korb habe. Elisabeth antwortet ihm,

dass sie darin für das Schloss frisch gepflückte Rosen trüge. Tatsächlich aber trug sie Brot für die Armen im Korb.

Ludwig glaubte seiner Frau nicht und forderte sie auf, ihm den Inhalt des Korbes zu zeigen. Aber als Elisabeth zögernd das Tuch vom Korb



nahm, lagen darin tatsächlich - Rosen.

Diese Geschichte ist als das "Rosenwunder" seit Jahrhunderten bekannt.

Am 17. November denken wir an die Heilige Elisabeth.

## Mein Lieblingsheiliger

### Franziskus von Assisi

Gedenktag: 4. Oktober

Giovanni Francesco Bernadone lebte im Mittelalter (von 1182-1226) und fasziniert doch die Menschen bis heute. Nur zwanzig Jahre hat er gewirkt, aber sein Leben war so beeindruckend, dass es tiefe Spuren hinterlassen hat.

1182 wurde er in Assisi geboren als Sohn eines reichen Tuchhändlers. Einer der gerne feierte, Liebeslieder sang und als Ritter in den Krieg zog. Doch irgend-wann schmeißt er buchstäblich alles hin und seinem Vater die Kleider vor die Füße.

Die Armut ist jetzt seine Braut, er küsst Aussätzige und bekommt den Auftrag: „Bau meine Kirche wieder auf!“ Es dauert nicht lange und viele folgen ihm nach. Die Kirchenfürsten bekommen bald Angst vor diesen armen Wanderprediger.



Mit einigen Sätzen aus dem Evangelium bittet er den Papst um Anerkennung als Orden – und hat Erfolg. Schon bald schließen sich auch Frauen an, zusammen mit Klara. Bis zu seinem Tod hat sich die franziskanische Familie in ganz Europa verbreitet. Er sieht den lebendigen Gott in allen Dingen und wird damit zum Vorbild für einen liebevollen Umgang mit der Schöpfung. Viele Geschichten kennen wir dazu, z.B. wie er den Vögeln predigt, einen Wolf zähmt, mit Tieren und Pflanzen spricht, seine Brüder ermahnt, Platz für die Wildkräuter zu lassen ...

Während die Kreuzzüge toben, geht Franziskus nach Ägypten zum Sultan. Er bittet auf beiden Seiten um Frieden und Verständnis – damals noch erfolglos. Seinen Frieden hat er gefunden. So dichtet er, fast blind und mit den Wundmalen Christi am Leib, den Sonnengesang als Loblied auf Gott und seine Schöpfung.

Mit aktuellem Foto von Francesco ganz in der Nähe von seinem Sterbeort bei der Portiuncula und herzlichen Grüßen aus Assisi

*Schulseelsorger Markus van Berlo*  
Foto: privat

## Heilige Gertrud

Der Namenstag der **hl. Gertrud** ist der 17. März, ihr Todestag. Gelebt hat sie von 626 bis 656 in Belgien im Augustinerinnen Kloster in Nivelles.

Es gibt viele Namensabwandlungen: Trudis, Gertrude, Gertraude, Gertrudis.

Es wird erzählt, dass Gertrud - statt fürstlich zu heiraten - ins Kloster ging und dann Äbtissin wurde. Sie sorgte dafür, dass auch Mädchen lesen lernten und die Bibel lesen konnten. Sie kümmerte sich auch um Natur und Landwirtschaft. So gibt es viele Bauernregeln: „Wer an St. Gertraud nicht in den Garten geht, im Sommer vor leeren Beeten steht.“ Es gibt die Legende, dass sie ihre Umgebung von Ratten und Mäusen befreite und so eine Hungersnot vermeiden konnte.

In meiner Kindheit waren Namenstage wichtig. Es gab Glückwünsche und kleine Geschenke. Später war es meine Schwiegermutter, die großen Wert auf das Feiern der Namenstage legte. Nachdem ich mich jetzt wieder mit der Lebensgeschichte der hl. Gertrud beschäftigt habe, stelle ich fest, dass der Name gut gewählt ist, da ich in einer Gärtnerei aufgewachsen bin und auch heute noch gerne Gartenarbeit mache.

*Gertrud Kersjes*



## Johannes M. Vianney - Pfarrer von Ars

Johannes Maria Vianney entstammte einer tiefgläubigen Bauernfamilie. In den Wirren der französischen Revolution erhielt der Junge heimlich Religionsunterricht und die Erstkommunion. Der Wunsch, Priester zu werden, wurde dem jungen Mann zunächst nicht erfüllt: Mehrfach scheiterte er an der lateinischen Sprache, so dass er das Seminar wieder verlassen musste. Erst das Bemühen eines befreundeten Pfarrers führte zum gewünschten Erfolg: Mit knapp 30 Jahren empfing Vianney die Priesterweihe und übernahm nach einer vierjährigen Vikarszeit die Pfarre in Ars-sur-Formans. Obschon er kein überaus gebildeter Mann war, ging von Johannes Vianney ein Charisma aus, das die gleichgültige Gemeinde verändern sollte. Er kümmerte sich aufopferungsvoll um seine Gemeindemitglieder, überzeugte sie mit persönlicher Frömmigkeit und entschiedenem Einsatz. Zu seinen Predigten strömten bald die Menschen von nah und fern.

Trotz dieses Erfolgs wuchsen in dem zunehmend erschöpften Vianney die Zweifel, ob der Beruf des Pfarrers das Richtige für ihn sei. Vier Mal versuchte er, vor der Gemeinde zu fliehen, um ein Leben als Einsiedler zu führen, doch immer wollte man ihn nicht fortgehen lassen. Als Johannes Maria Vianney als 31-jähriger im Jahre 1817 nach Ars zieht, um die dortige Pfarrei zu übernehmen, ist die Situation dort sehr trist. Die Menschen sind geistlich verwahrlost, die Einwirkungen der Französischen Revolution sind kaum zu übersehen. Die Kirche in Ars ist leer, es gibt so gut wie kein Glaubensleben mehr in diesem Ort. Wird sich dem jungen Pfarrer nicht die Frage gestellt haben: Welche Zukunft steht mir hier eigentlich bevor?



Einer Frage, die wir uns heute als Kirche auch stellen müssen: welche Zukunft hat die Kirche, hat unsere Kirchengemeinde? Sehen wir die Zukunft nur am Festhalten im Vergangenen oder haben wir den Mut, Wegbereiter\*innen der Zukunft zu sein und neue Wege zu wagen? Die Entwicklung der vergangenen Jahre hat uns allen sehr deutlich gemacht - und wird es uns noch deutlicher vor Augen führen -, dass der Weg in die Zukunft ein anderer ist als der in der Vergangenheit. Dazu braucht es Mut und Entschlossenheit und keine Angst vor Entscheidungen. Der Hl. Pfarrer von Ars hat dies in seiner Zeit auf seine Weise getan. Es ist gut, dass wir uns an ihm (oder auch an anderen Heiligen) ein Beispiel nehmen können. Nur so hat der Glaube, hat die Kirche eine Zukunft.

*Propst Johannes Mecking*

## Über die Schrecken von Halloween und das Heil-Machen des Allerheiligen-Tages

Zack! Ein Ei landet nach schwungvollem Flug am Fenster und zerplatzt. Ein paar verummte Gestalten laufen laut johlend weg. Es ist eben Halloween-Abend. Unfug ist angesagt und Angst-Machen. Und an der Tür drohen: ‚Sweet or treat‘, Süßes oder Saures. Das Ei hätte nicht sein müssen, denn schließlich gab es an der Haustür bei Nachfrage etwas Süßes. Hatte da jemand trotz Verkleidung Angst, den Bewohnern zu begegnen?



Mit Begegnungen haben das Allerheiligen- und das Allerseelenfest zu tun. Doch dabei geht es nicht um Begegnungen mit Vermummten, mit Menschen, die nicht erkannt werden wollen.

Es geht um Begegnungen mit Menschen, die vor uns waren und noch mit uns sind: die Heiligen und unsere Verstorbenen. Und diese Begegnungen müssen nichts Angst-Machendes an sich haben, nichts Erschreckendes. Auch, wenn diese dunklen Novembertage das Leben ungemütlich machen und das Absterben der Natur unweigerlich die Gedanken auch auf die Begrenztheit des eigenen Lebens lenkt.

Das Allerheiligenfest lädt ein, sich die Lebensgeschichten von Menschen anzuschauen, die zu unterschiedlichsten Zeiten mit ganz unterschiedlichen Problemen ihr Leben im Vertrauen auf Gott gelebt haben. Durch ihr Handeln haben viele Heilige das Leben ihrer jeweiligen Zeitgenossen heller und freundlicher gemacht. Man denke nur an den heiligen Nikolaus, der seine Heimatstadt durch Verhandlungsgeschick vor einer Hungersnot bewahrte oder an die heilige Elisabeth, die den Hunger und die Not ihrer Zeitgenossen auf vielfältige Weise zu lindern wusste.



Am Leben der Heiligen kann man ablesen, wie geglücktes Leben unabhängig von Reichtum und äußerem Glück gelingen kann. Man kann ablesen, dass das Heil für den einzelnen und die Welt in Zufriedenheit, in Selbst-Bewusstsein und im Bewusstsein liegt, zu Gott zu gehören. Christen vertrauen darauf, dass diese Menschen eine neue Heimat, ein ewiges Leben bei Gott gefunden haben. Und so können sie zu Anwälten, zu Fürsprechern für die Menschen werden, besonders da, wo Gott unerreichbar zu sein scheint.

Wer Lust hat, die Lebensgeschichte des Namensvetters oder der Namenspatronin kennen zu lernen, kann im Internet nachlesen unter [www.heilige.de](http://www.heilige.de) oder [www.heiligenlexikon.de](http://www.heiligenlexikon.de).

Und was ist nun mit dem Allerseelentag? Er lädt ein, die Menschen, die uns lieb waren, ein Stück weit über den Tod hinaus zu begleiten. Ein oft zitierter Spruch auf Todesanzeigen lautet: „Erst wenn niemand mehr an ihn denkt, ist ein Mensch wirklich tot!“ Die Besuche am Grab, das Entzünden von Lichtern und das Segnen der Gräber bedeuten: Christen glauben, dass die Toten nicht einfach verschwunden sind, sondern dass sie bei Gott eine neue Heimat gefunden haben.

Allerheiligen und Allerseelen machen deutlich: nicht Angst und Schrecken sollen das Leben prägen, sondern Hoffnung und Mut und das Wissen, bei Gott eine Heimat zu haben.

Hoffnung, dass es mehr gibt als den Schrecken und die Probleme dieser irdischen Welt, Mut, in dieser Welt zum Heil der Menschen zu handeln, und Wissen, dass das Leben mit Gottes Hilfe gelingen kann.

Text: [www.familien234.de](http://www.familien234.de)

In: [Pfarrbriefservice.de](mailto:Pfarrbriefservice.de)

## Die Heilige Judith

Meine Namenspatronin ist die Heilige Judith.

Ich trage den Namen sehr gerne, weil er mir vom Klang her gefällt und weil er nicht so häufig vorkommt.

Vor allem aber mag ich ihn, weil er zu einer Frau gehört, die mutig, gottesfürchtig und selbstlos handelte.

Hierzu ein Auszug aus den Informationen, die im Bistum Augsburg\* veröffentlicht sind:

### „Heldin

**Namensdeutung:** Frau aus Juda (hebr.)

**Namenstage:** Judith, Jodie, Judy, Juditha, Jutta, Jitka. Giuditta, Eudice

**Gedenktag:** 7. September

**Lebensdaten:** lebte um 550 v. Chr. in Betulia in Juda

**Lebensgeschichte:** Judith war eine vermögende Witwe von außergewöhnlicher Schönheit und echter Gottesfurcht. Als ihre Heimatstadt Betulia in Juda vom assyrischen Heerführer Holofernes belagert wurde und die ersten ihrer Landsleute schon am Verdursten und am Aufgeben waren, flehte sie

in einem langen Bittgebet (...) Gott um Rettung an, legte darauf ihre Witwenkleidung ab, schmückte sich mit Gold und schönen Gewändern und ging gemeinsam mit ihrer Verwalterin ins feindliche Lager, wo sie vorgab, eine Verräterin zu sein und Holofernes bei der Einnahme der Stadt zu helfen.

Sie gewann das Vertrauen des Heerführers, der sie nach vier Tagen in sein Zelt zu einem Tête-à-Tête lud, doch dabei zu viel Wein trank, vornüber auf sein Bett kippte und einschlief. Judith schlug ihm mit seinem eigenen Schwert den Kopf ab, schmuggelte das Haupt aus dem Lager und kehrte zu ihrem Volk zurück. Gegen die führerlosen Assyrer gelang den Israeliten der Sieg, den sie drei Monate lang ausgelassen feierten; Judith selbst stimmte ein Loblied an für Gottes große Güte und sein Erbarmen. Sie starb im Alter von 105 Jahren in Betulia und wurde bei ihrem Mann bestattet. Das Volk trauerte sieben Tage um sie.“

Dies ist die Geschichte, die wir über diese bemerkenswerte Frau auch in der Bibel finden. Ihr ist ein ganzes Buch gewidmet – wow!

Für mich hat sie im Studium noch einmal eine andere Bedeutung gewonnen:

In den Vorlesungen zum Alten Testament wurde mein Blick geweitet, und ich erkannte in ihrem Wesen nicht nur die starke Frau, sondern den Dreiklang Gottesfurcht – soziales Denken und Tun – Identität.

Dies hat mich überzeugt, meine Namenspatronin nicht nur als authentisch, intelligent und tatkräftig zu sehen, sondern als eine, die in ihrem Leben die Liebe zu Gott ins Zentrum ihres Daseins gestellt hat. Ihr bedingungsloses Vertrauen in ihn wird deutlich, wenn sie betet: „(...) du bist der Gott der Schwachen und der Helfer der Geringen; du bist der Beistand der Armen, der Beschützer der Verachteten und der Retter der Hoffnungslosen.“ (Buch Judith 9,11).

Sie ist mir zum Vorbild geworden, denn in ihrem Namen klingen Tugenden mit, die ich für mich und mein Leben verinnerlichen möchte.

*Judith Welbers,*

*Seelsorgerin im Krankenhaus*

\*Quelle:<https://bistum-augsburg.de/Heiliges-Tages/Heilige/JUDITH>;  
abgerufen am 4.10.2023



## Wussten Sie schon, dass ...

... die Seitenkapelle in der Christus-König-Kirche Elisabeth-Kapelle heißt, weil die Christus-König-Kirche ursprünglich St. Elisabeth-Kirche genannt werden sollte?

... die Stiftskirche ursprünglich eine romanische Pfarrkirche mit dem Titel St. Johannes Evangelist war?

*Anke Delbeck*



## Bibel und Heilige – eine Geschichte voller Antihelden?

**Adam und Eva**, die ersten Menschen,  
wurden direkt aus dem Paradies geworfen,  
weil sie sich nicht mal an eine einzige Regel halten konnten.

**Abraham** war steinalt und kinderlos.

Und trotzdem machte Gott ihn zum Stammvater  
von Glaubenden in drei Weltreligionen.

**Jakob** war ein Betrüger. Er betrog seinen Vater und Bruder.

Aber Gott hielt trotzdem zu ihm und begleitete ihn.

**Mose** stotterte und war kein guter Redner.

Er hatte tausend Einwände  
und sollte doch die Israeliten aus Ägypten  
in ein unbekanntes Land führen.

**König David** war ein Frauenheld und Mörder.

Auf ihn gehen viele Psalmen zurück,  
die wunderschönen Gebetslieder des AT.

Der **Prophet Jona** wollte vor Gottes Auftrag wegrennen  
bis ins Meer.

Und ging dann doch in die große Stadt Ninive.

**Johannes der Täufer**

war ein ungepflegter, stinkender Obdachloser.

Er wurde zum Wegbereiter Jesu und durfte ihn sogar taufen.

**Maria** wurde schon als junges Mädchen ungewollt schwanger.

Durch ihr Ja wurde sie zur Mutter des Erlösers.

**Petrus** war er ein Großmaul und sogar ein Verräter,  
trotzdem legte Jesus ihm die Leitung seiner Jünger in die Hände.

**Maria Magdalena** war angeblich eine Prostituierte  
und wurde zur ersten Auferstehungszeugin.

**Paulus** war krank und entstellt und in allem radikal.  
Erst verfolgte er die Christen,  
dann verbreitete er den Glauben im römischen Reich.

Der heilige **Martin von Tours** kümmerte sich um die Armen,  
aber versteckte sich, weil er glaubte kein guter Bischof zu sein.  
Der heilige **Franz van Assisi** liebte die Schöpfung,  
aber geißelte seinen Körper, wenn er Hunger oder Begehren spürte.

Der selige **Kardinal von Galen** war kein Demokrat,  
sondern Monarchist,  
aber predigte mutig gegen die Euthanasie der Nazis.

Der heilige **Oscar Romero**  
war zunächst ein erzkonservativer Bischof  
und setzte sich dann mit seinem Leben  
für mehr Gerechtigkeit in El Salvador ein.

All diese „Vorbilder“ haben Ecken und Kanten,  
Stärken und Schwächen.

Und gerade mit ihnen hat Gott seine Geschichte geschrieben.

Nicht weil sie so begabt und perfekt waren,  
sondern weil sie offen für eine Aufgabe waren.

Sie durften daran wachsen und sie durften Fehler machen.

Das macht sie menschlich und zu Vorbildern und echten Helden.

*Gottesdienst AG/ Schulseelsorger Markus van Berlo*

Aus dem Oberstufengottesdienst:

Wer ist mein Held? - am Konrad-Adenauer-Gymnasium

## Heilige: Gottes menschliches Gesicht

Natürlich kann die Kirche nicht bestimmen, wer in den „Himmel“ kommt – das kann nur Gott allein. Aber sie kann ihre Überzeugung ausdrücken, dass ein Menschenleben geglückt ist. Und dass es Modellcharakter für die Welt hat. Wenn die katholische Kirche jemanden selig- oder heiligspricht, dann sagt sie: So will Gott den Menschen, so ähnlich könntest du auch leben.

Wenn man heute an Heilige denkt, kommen einem Menschen wie die im Jahre 2003 seliggesprochene Mutter Teresa in den Sinn. Sie gab ihren Beruf als Direktorin der großbürgerlichen St. Mary's High School in Kalkutta auf, um in den Slums dieser Alptraumstadt Sterbende, weggeworfene Säuglinge, unterernährte Kinder aufzusammeln – und, wie sie sagte, ihren Gott „in der Verkleidung des Elends“ zu finden. Oder man denkt an Franz von Assisi, der auf Besitz, Machtausübung, Waffen verzichtete

und die selbstverständliche Aufteilung der Gesellschaft in Herren und Knechte bloß noch lächerlich fand. Menschen wie Augustinus, Hildegard von Bingen, Thérèse von Lisieux ließen ihre Seele in Brand setzen von einer leidenschaftlichen Sehnsucht nach Gott. Andere wiederum – unter ihnen Thomas More, Rupert Mayer und Edith Stein – beharrten trotz Folter und dem Tod vor Augen unbeirrt auf ihrem Recht, ihrer Glaubensüberzeugung zu folgen. Sie widerstanden – oft zitternd – der Willkür ihrer Peiniger, weil sie von der Wahrheit ergriffen wurden, die keine Kompromisse duldet.

Die Heiligen: Sie sind Gottes menschliches Gesicht in einer bestimmten Epoche oder Situation, Menschen, in denen der Himmel die Erde berührt. An ihnen lässt sich ablesen, was das heißen kann: Christ sein, glauben, die Liebe leben.

## Wo und wie finde ich meine(n) Heilige(n)“?

In ihnen sieht die Kirche Nachfolger Jesu Christi, die in ihrem Handeln und Sprechen sein Werk vorbildlich lebendig halten. Wenn die Kirche einen verstorbenen Christen heiligspricht, dann vergewissert sie sich im Grunde ihres eigenen Kirche-Seins. Denn indem sie feierlich Menschen aus ihren eigenen Reihen herausstellt, bei denen sie eine besondere Christus-Treue erkennt, präsentiert sie sich selber als der Freundeskreis Jesu Christi. [...]

Christian Feldmann  
Mit freundlicher Genehmigung von  
„liborius.de – die katholische  
Erlebniswelt im Internet“  
In: Pfarrbriefservice.de

Haben Sie auch schon eine „Lieblingsheilige“ oder einen „Lieblingsseligen“ für Ihr Leben gefunden? Nein?

Dann hören Sie sich z.B. auf Radio Horeb die Kurzbiographien des/der Tagesheiligen an oder lassen Sie sich auf eine sehr alte Tradition aus dem Klosterleben ein, die bis heute gepflegt wird. Lassen Sie sich doch einfach eine(n) Heilige(n)/ Selige(n) „zulosen.“

Wie das geht?



<https://www.kirche-in-not.de/kirche-in-not/jahresheligenziehen/>

Ich wünsche Ihnen viel Segen dazu.  
Ihr

*Diakon Paul Leukers*

**Martin heute**

Der Martin unserer Zeit  
reitet auf keinem Schimmel.  
Er fährt mit dem Auto, dem Rad,  
vielleicht auch auf Rollerblades.  
Oder er geht zu Fuß.  
Heute wie damals  
begegnet er vielen Menschen in Not.  
Selten ist es ein frierender Bettler im Schnee.

Doch einen wärmenden Martinsmantel  
braucht heute auch noch manch anderer,  
der eine andere bittere Kälte spürt:  
die Kälte aus Gleichgültigkeit, Lieblosigkeit,  
aus Missverständnissen, Streit, Trennung,  
aus Entfremdung, Ausgrenzung, Verachtung,  
die Kälte aus Wortlosigkeit, Einsamkeit.

Heute wie damals  
braucht es den Martin, der hinschaut,  
der Not wahrnimmt und seinen Mantel teilt:  
den Mantel der Güte und Nähe,  
den Mantel der Sorge und Anteilnahme,  
den Mantel tatkräftiger Hilfe.

Der Martin unserer Zeit  
heißt vielleicht Bernd oder Jürgen,  
Inge oder Brigitte.  
Und vielleicht heißt er  
wie ich oder du.

**Thomas Morus -  
mein Namenspatron****Gedenktag: 22. Juni**

Ob Thomas Morus, geboren am 7.2.1478, Kleve gekannt hat, weiß ich nicht, es ist aber anzunehmen. Zwar hat König Heinrich VIII von England erst 1540, fünf Jahre nach dem Martyrertod von Thomas am 6.7.1535, die Ehe mit Anna von Cleve geschlossen. Aber mit dem Herzogtum Kleve als bedeutsames „Land im Mittelpunkt der Mächte“ wird Thomas als Lordkanzler – Premierminister – des König sich gewiss beschäftigt haben. Der Grund für das Todesurteil gegen Thomas war seine Weigerung, einen Eid zu leisten, den er mit seinem Gewissen nicht vereinbaren konnte. Denn Heinrich wollte seine erste Frau Katharina von Aragon verstoßen, um eine junge Frau – Anne Boleyn – heiraten zu können. Die nämlich verweigerte sich ihm hartnäckig, solange Heinrich nicht Katharina verstoße und sie heirate. Der Papst aber wollte die erste Ehe des Königs nicht für ungültig erklären.

In dieser Situation ernannte der König 1529 Thomas zum Lordkanzler, obwohl der mehrfach erklärt hatte, er stünde aus Gewissensgründen in der Scheidungssache nicht auf der Seite des Königs und könne ihm bei deren Durchsetzung nicht dienen. Der König wiederholte seine Zusicherung, dass Thomas völlige Gewissensfreiheit habe und zu nichts gezwungen werde, was seinem Gewissen widerspräche. Er solle vielmehr in allen Dingen zuerst Gott bedenken und dann erst die Interessen des Königs. Als jedoch die Bischofskonferenz auf Druck von Heinrich am 15.5.1532 das Recht aufgab, ohne königliche Zustimmung kanonische Gesetze zu erlassen, trat Thomas vom Amt des Lordkanzlers zurück. Anfang 1533 heiratete der König heimlich Anne. Erst im April 1533 erklärte Thomas Cranmer, der Erzbischof von Canterbury, die Ehe von Heinrich mit Katharina für null und nichtig, und krönte im



Juni 1533 Anne zur Königin. Thomas missbilligte das Handeln des Königs schweigend. Das römische Gericht bestätigte am 23.3.1534 die Gültigkeit der Ehe Heinrichs mit

Katharina. Im März 1534 wurde per Gesetz die Thronfolge auf Nachkommen von Heinrich und Anne beschränkt. Nach einem Zusatz zum Gesetz konnten alle Untertanen gezwungen werden zur Leistung des Eides auf dieses Gesetz, das in seiner



Präambel die Ehe von Heinrich und Katharina für ungültig erklärte. Der Eid war so formuliert, dass er eine Verwerfung der päpstlichen Autorität enthielt. Thomas verweigerte aus Gewissensgründen den vorgelegten Eid, erklärte aber den Eid schwören zu können, wenn er nicht die Präambel mitumfasse. Das wurde ihm nicht gewährt. Wegen der Eidesverweigerung wurde er geächtet.

Gegen Ende des Jahres 1534 erklärte sodann ein weiteres Gesetz den König zum Oberhaupt der Kirche von England unter Wegfall der

Klausel „soweit das Gesetz Christi es erlaubt“. Thomas, der auch dieses Gesetz aus Gewissensgründen ablehnte, wurde des Hochverrates angeklagt, weil er „böswillig, verräterisch und teuflisch“ geleugnet habe, dass der König das Oberhaupt

der Kirche von England sei. Er verteidigte sich damit, dass er nie in Wort oder Schrift den neuen Titel des Königs abgelehnt habe. Jedoch auf Grund einer eidlichen Aussage eines Zeugen, dass Thomas in einem privaten Gespräch ausdrücklich mit Worten den Vorrang - die Suprematie - des Königs geleugnet habe, wurde er am 17.7.1535 wegen Hochverrates

zum Tode verurteilt und am 6.7.1535 enthauptet. Seine letzten Worte waren: „Ich sterbe als des Königs treuer Diener, zuerst aber als treuer Diener Gottes.“

William Roper, Schwiegersohn von Thomas, hat später vom Leben seines Schwiegervaters berichtet, dass er nicht nur ein hervorragender Jurist, Politiker und Diplomat war, nicht nur ein befähigter Wissenschaftler, nicht nur ein sehr wichtiger Freund des großen Humanisten Erasmus von Rotterdam, sondern auch ein vorbildlicher Familienvater und vor allem ein Mann des Gebetes von großer Frömmigkeit und unbeugsamer Konsequenz in seiner Haltung. Er folgte entschieden seinem Gewissen. Er trat allen Schwierigkeiten und Gefahren, die auf ihn zukamen, mit tiefem Gottvertrauen und großer innerer Gelassenheit, mit Scharfsinn und auch mit Humor entgegen. So z.B. stellte er als Sprecher des Unterhauses sich dem Machtstreben des Lordkanzlers Kardinal Wolsey entgegen, woraufhin Wolsey ihn wütend anfuhr: „Schämt Ihr Euch nicht, Meister More, als geringster von allen an Würde, eine andere

Meinung zu haben als diese edlen und klugen Männer? Ihr stellt Euch damit selbst als ein dummer und närrischer Ratgeber hin!“ More entgegnete blitzschnell: „Gott sei Dank, dass seine königliche Majestät wenigstens einen Narren in seinem Rat hat.“ \*

Thomas Morus wurde am 19.5.1935 heiliggesprochen. Er ist Schutzpatron der Politikerinnen und Politiker und der Regierenden sowie der Katholischen jungen Gemeinde (KJG).

Als ich im Oktober 1984 auf den Spuren von Thomas Morus im Tower von London in dessen letztem Kellerverließ stand, war ich sichtbar zutiefst innerlich ergriffen. Da trat Propst Viktor Roeloffs still neben mich und sagte nur: „Ich verstehe Sie.“

*Thomas Delbeck*

(\* aus: Walter Nigg: „Thomas Morus, der Heilige des Gewissens“, Herder Verlag Freiburg 1978, S. 90)

## “Die Heiligen kommen wieder - Leitbilder christlicher Existenz“

... so lautet der Buchtitel (1973) des bekannten Schweizer Theologen Walter Nigg (1903-1988).

Nigg war ein Pfarrer der reformierten Kirche in der Tradition Zwinglis und lehrte an der Universität Zürich Kirchengeschichte.

In seinem Leben veröffentlichte er 60 Bücher über Heilige, Engel, Mystiker und Pilger. Alle Bücher waren Verkaufsschlager.

Buchtitel wie „Heilige im Alltag“ oder „Die Hoffnung der Heiligen - Wie sie starben und uns sterben lehren“ machen Geschmack auf ein sich Hineinvertiefen in das Leben der Heiligen.

(<https://www.unifr.ch/iso/de/dokumentation/walter-nigg/biografie/oekumene.html>)

Ja, Heilige und Selige sind wirklich Vorbilder und Leitbilder für unser Leben, für mein Leben.

Sie sind eben nicht irgendwelche Übermenschen, unnahbar, weltfremd, frömmelnd; das habe

ich beim Lesen vieler „Biographien“ wahrgenommen.

Ja, es gibt die Heiligen, die vom „Saulus zum Paulus“ wurden. Diese Menschen haben eine so starke Christusbegegnung erlebt, dass sie ihr Leben radikal ändern konnten und es geändert haben.

Aber da ist auch die Masse der Heiligen, die langsam sich vortastend und stetig sich fragend auf der Suche nach der Erfüllung und dem Sinn ihres Lebens waren.

Viele Heilige fühlten sich „klein“, als wie ein „Nichts“ im Leben stehend. Viele hatten ein starkes Empfinden für ihre Unzulänglichkeiten und für ihr sündiges Verhalten, Gott und dem Mitmenschen gegenüber.

Viele Heilige blieben bis in den Tod hinein „schwierige“ Menschen, eigensinnig, zurückgezogen, oder sehr fordernd. Es gibt aber auch die mit einer lebenslustigen und frohmachenden Natur. Das habe ich gerade bei einigen jungen Seligen, die in den 1980er und

1990er Jahren geboren wurden, gelesen. Ganz viele Heilige haben unter extremen Krankheiten und unsagbaren Schmerzen gelitten, waren Jahre oder sogar Jahrzehnte ans Bett gefesselt. Bei manchen „großen Heiligen“ scheinen sogar starke Depressionen das tägliche Leben und das religiöse Leben immens erschwert zu haben.

Es gibt die hochintelligenten Heiligen, aber auch die ganz einfachen, ungebildeten, die kaum lesen und schreiben konnten.

Viele Heilige scheinen richtige „work-aholics“ gewesen zu sein, viele lebten aufopfernd für andere Menschen; viele stießen auf sehr große Widerstände bezüglich ihrer Berufung. Sogar „Mobbing“ und Ausgrenzung waren ihnen nicht unbekannt, sowohl in Gesellschaft, als auch in der eigenen Klostersgemeinschaft. Da mussten diese Heiligen oft die „dreckigsten und niedrigsten Arbeiten“ erledigen.

Und dann sind da noch die Märtyrer? Ja sie werden bis heute besonders verehrt, weil sie wegen ihrer unerschütterlichen Treue zum christlichen Glauben – NEIN! zu Christus – umgebracht wurden, und noch weiterhin (2023!) werden. Vielleicht erkennen Sie sich in der einen oder anderen Lebenssituation wieder: „So fühle ich mich auch gerade. So werde ich auch behandelt“.

Bitten Sie doch Ihren Namenspatron, Ihre Lieblings-selige, um Fürsprache bei Gott zu halten, in Ihren Anliegen um Heilung und Heilsein, um eine gute Gottesbeziehung.

Ich wünsche Ihnen viel Segen dazu.

*Ihr Diakon Paul Leukers*

## „Es ist so einfach!“

„Es ist so einfach“, sagt Papst Franziskus in seiner Predigt am 15.5.2022 in Rom zu einer Heiligensprechungsfeier:

„Heiligkeit besteht nicht aus ein paar heroischen Gesten, sondern aus viel täglicher Liebe.“

Dazu gibt der Heilige Vater dann wunderbare praktische kurze Beispiele, nachzulesen unter:



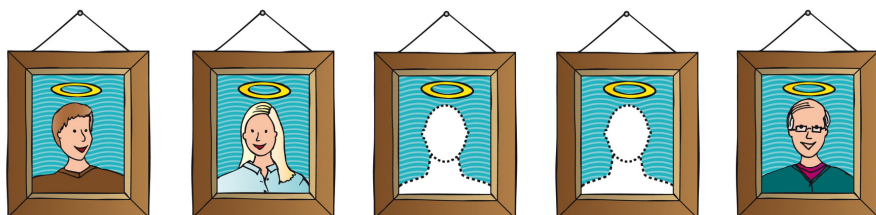
<https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2022-05/papst-predigt-heiligensprechung-wortlaut-deutsch-15-mai-2022.html>

So, wie nicht jeder als Weltmeister im Schach oder im Bobfahren gefeiert wird, so werden auch immer nur einige Menschen von der Kirche, nach langer Prüfung, in einem komplizierten Verfahren, als Heilige oder Selige zur Ehre der Altäre erhoben.

Muss ich deshalb mein Sinnen aufgeben, heiligmässig zu leben? Welchen „Sinn“ finde ich in einem heiligmässigen Leben?

Für die Kirche, für die Gesellschaft sind vor allem die „vielen unscheinbaren Heiligen“ (Kardinal J. Ratzinger) so ungemein wichtig, „diejenigen, die ein ganz normales Leben führen. Denn in der Begegnung mit diesen Menschen wird etwas Warmes und eine Art inneres Leuchten spürbar. – „Eben diese ‚normalen‘ Heiligen sind jene Heiligen, die Gott für gewöhnlich will.“, sagte Papst Benedikt XVI am 20.8.2008.

Und darum geht es auch Papst Franziskus: Gerade in den ganz einfachen, „demütigen“ Gesten im Alltag, im Gespräch, im Denken, im Handeln, da können wir selber die Liebe Gottes sichtbar machen.



Der Heilige Kardinal John Henry Newman (1801-1890) hat das folgende Gebet formuliert.

**Mein Gott, mein Erlöser,  
bleibe bei mir.  
Fern von dir  
müsste ich welken oder verdorren.  
Zeigst du dich mir wieder,  
blühe ich auf in neuem Leben.  
Du bist das Licht, das nie verlöscht,  
die Flamme, die immer lodert.  
Vom Glanz deines Lichtes beschienen,  
werde ich selber Licht, um anderen zu leuchten.  
Ich bin nur wie ein Glas,  
durch das du den anderen scheinst.  
Lass mich zu deinem Ruhm  
deine Wahrheit und deinen Willen verkünden,  
- nicht durch viele Worte,  
sondern durch die stille Kraft der tätigen Liebe  
- wie deine Heiligen -  
durch meines Herzens aufrichtige Liebe zu Dir.  
Amen.**

Diakon Paul Leukers

Bild: factum.adp

In: Pfarrbriefservice.de



## Jung und heilig: Patrone des Weltjugend- tags 2023

Wie jeder Weltjugendtag, wurde auch der Weltjugendtag 2023 einer ganzen Reihe von Patronen anvertraut. Darunter viele „alte Bekannte“ wie die Gottesmutter Maria oder der Heilige Antonius, aber eben auch einige Heilige, die im 20. und 21. Jahrhundert gewirkt und gelebt haben:

Einer von Ihnen ist der Selige Pier Giorgio Frassati, der gerade einmal 24 Jahre alt wurde, dem es vor allem darum ging, Freude und Liebe zu verbreiten.

Oder der Selige Marcel Callo, der im KZ Mauthausen den Tod fand und sowohl Mitglied der Pfadfinder als auch der katholischen Arbeiterjugend war. Zwei vielleicht etwas Bekanntere sind die Fokolarin Chiara Badano und Carlo Acutis. Beide starben in jungen Jahren (18 und 15) und beide strahlten bis zuletzt eine große Freude für ihre



Mitmenschen aus und wurden so trotz oder gerade wegen ihres jungen Alters zu Vorbildern. Vorbilder, die das Negative nicht ausblenden oder schönreden, die sich aber darin ihre Freude bewahrt haben.

Was zeigen all diese jungen Menschen: Sie zeigen, dass Heilig sein nichts mit Alter oder der Zeit, in der man gelebt hat, zu

tun hat, sondern vielmehr damit, die Freude in der Beziehung zu Gott zu finden und sie mit den Mitmenschen zu teilen. Wie? Das kann sehr unterschiedlich sein. Eines haben sie gemeinsam:

Sie sind ihren Weg gegangen und sind genau darin Vorbild. Denn die Zusage ist doch klar: Wenn wir uns so zeigen, wie Gott uns geschaffen hat, dann gehen wir immer schon den Weg zu ihm und genau das ist es doch, was es heißt „heilig“ zu sein.

*Kevin Hellmuth*

Logo: [www.wjt.de](http://www.wjt.de)

## Frankfurter Seligpreisungen

Selig, die mit den Augen des anderen sehen können und seine Nöte mittragen, denn sie werden Frieden schaffen.

Selig, die willig sind, den ersten Schritt zu tun, denn sie werden mehr Offenheit finden als sie für möglich halten.

Selig, die dem Nächsten zuhören können, auch wenn er anderer Meinung ist, denn sie werden Kompromisse fördern.

Selig, die Kranke, Alte und Behinderte besuchen, denn sie werden niemals einsam sein.

Selig, die mit der Heiligung am Frühstückstisch beginnen, denn sie werden Sinn im Alltag finden.

Selig, die ihre Vorurteile überwinden, denn sie werden die Entfeindung erleben.

Selig, die auf ihr Prestige verzichten, denn an Freunden wird es ihnen nicht mangeln.

Selig, die Niederlagen verkraften können, denn sie werden Menschenbrücken bauen.

Selig, die zuerst mit sich selbst zu Gericht gehen, bevor sie andere richten, denn sie dürfen auf Gottes Segen hoffen.

Nach Frankfurter Seligpreisungen, Guido Hügen OSB, Sinndeuter, S. 27 f, Georgsverlag, Neuss 2007. Quelle: [www.interkulturellewoche.de](http://www.interkulturellewoche.de)

Text: Guido Hügen OSB, In: [Pfarrbriefservice.de](mailto:Pfarrbriefservice.de)

## Sankt Martin Challenge - Du kannst Sankt Martin sein

Hast du dir schon einmal überlegt, wie es wäre, so zu sein, wie Sankt Martin?

Dieser römische Soldat, der an jenem eiskalten Winterabend einen frierenden Bettler am Wegesrand entdeckt. Sankt Martin hat nichts bei sich. Kein Essen, kein Geld. Nur seinen Mantel. Und den teilt er mit dem Bettler.



Vielleicht denkst du dir, ich kann meine Jacke schlecht zerschneiden, wenn ich einen Bettler in der Stadt sehe. Dann ist sie kaputt und keiner hat etwas davon. Was soll ich also mit einem alten Heiligen, der vor mehr als 1500 Jahren gelebt hat? Er ist verstaubt, altbacken, uninteressant und out. Vielleicht.

Vielleicht ist er heute aber auch so aktuell wie nie zuvor. Warum? Weil seine Einstellung und das was er gemacht hat ziemlich cool war und immer noch ist. Denn, auch heute ist es wichtig zu teilen, sich um andere zu kümmern und zu helfen.

Hast du Lust, es auszuprobieren? Willst du versuchen, so zu sein, wie Sankt Martin es war? Dann ist die „Sankt Martin Challenge“ genau das Richtige für dich. Schneide sie mit der Schere aus und stecke sie in deine Hosentasche, in deinen

Geldbeutel oder häng sie dir an den Külschrank oder an deine Schreibtischlampe. Dann hast du die Challenge bei dir und kannst immer wieder einen Blick darauf werfen. So gelingt es dir Sankt Martin in deinen Alltag zu holen, ins Jetzt und Hier. Und die Welt ein kleines bisschen besser zu machen.

Bild: factum.adp, In: Pfarrbriefservice.de

Text: Ronja Goj, In: Pfarrbriefservice.de

## Die „St. Martin-Challenge“ Für Kinder

1. **Teile deine Süßigkeiten mit einem Freund.**
2. **Kümmere dich um Außenseiter in deiner Klasse (zum Spielen treffen, nicht ausgrenzen, in die Klassengemeinschaft mit aufnehmen).**
3. **Besuche eine ältere Frau oder einen älteren Mann in deinem Ort.**
4. **Nimm deinen Eltern eine Aufgabe im Haushalt ab (Spülmaschine ausräumen, Wäsche aufhängen, Treppe kehren, usw.).**
5. **Gib im Bus deinen Sitzplatz an jemanden ab, der nicht so gut stehen kann.**



Bild: Layout: Christian Schmitt / Text: Ronja Goj, In: Pfarrbriefservice.de

Bild „Kinderseite“: Sarah Frank, Factum/ADP, In: Pfarrbriefservice.de

## Neue Leitungsstrukturen im Kita-Verbund

### Zusätzliche Verbundleitung

Seit dem 01.08.2023 unterstützt Frau Corinna Heuvelmann Ellen Rütter bei der Ausübung ihrer Tätigkeit als Verbundleitung für die Kitas der Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt.

Frau Heuvelmann betreut die Kitas Christus König, St. Nikolaus und St. Bonifatius.

Frau Rütter betreut die Kitas St. Elisabeth, St. Lambertus und Sonnenblume.



C. Heuvelmann



E. Rütter

### Neue Kita-Leitungen

#### Kita St. Elisabeth

Frau Christiane Groenewald haben wir nach über 40-jähriger Tätigkeit zum 01.09.2023 in den Ruhestand verabschiedet. Wir danken ihr für ihren jahrelangen Einsatz und wünschen ihr für ihren weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes Segen.

Als Nachfolgerin konnten wir Frau Isolde Stoppa gewinnen.



C. Groenewald



I. Stoppa

#### Kita Sonnenblume

Frau Jutta Heckershoff hat sich dazu entschlossen, sich beruflich zu verändern. Sie haben wir auch zum 01.09.2023 aus der Kita Sonnenblume seit über 20-jähriger Zugehörigkeit (davon sieben Jahre lang als Einrichtungsleiterin) verabschiedet. Wir danken ihr für ihren jahrelangen Einsatz und wünschen ihr für ihre neue Aufgabe viel Erfolg und Gottes Segen.

Als Nachfolgerin konnten wir Frau Karin van Dülmen gewinnen.



J. Heckershoff K. van Dülmen

#### Kita St. Bonifatius

Dadurch, dass Frau Heuvelmann die Aufgabe der Verbundleiterin mit übernommen hat, müssen wir sie auch als Einrichtungsleiterin nach sechs Jahren aus der Kita St. Bonifatius verabschieden. Für ihre neue Aufgabe als Verbundleiterin wünschen wir ihr alles Gute.

Als Nachfolgerin konnten wir Frau Isabella Glamm gewinnen. Sie wird zum 01.11.2023 die Aufgabe der Einrichtungsleiterin übernehmen.



I. Glamm

Wir begrüßen alle neuen Leitungen ganz herzlich in unserem Verbund und wünschen ihnen viel Erfolg für ihre neuen Aufgaben.



Vielleicht interessiert es Sie, welche Chronik sich hinter unseren Kitas „versteckt“?

Heute möchte ich Ihnen die Chronik der Kita St. Bonifatius vorstellen.

### Kita St. Bonifatius

Als Junge mit dem Namen Winfried wuchs er auf der Insel Britannien auf, Wind und Wasser prägten somit sein Leben. Als Benediktiner-Mönch war es ihm wichtig, den Menschen von Jesus Christus zu erzählen, um sie von Angst und Sorgen zu befreien. In Rom bekam der Benediktiner-Mönch Winfried vom Papst den Namen „Bonifatius“, was heißt: der das Gute tut.



Zusammen mit dem hl. Willibrord predigte Bonifatius den Menschen die frohe Botschaft von Jesus Christus. Mit 73 Jahren wurde er von feindseligen Friesen getötet. Noch heute kann man in Fulda die Bibel sehen, die Bonifatius über seinen Kopf hielt und die vom Schwert zerschnitten wurde. Warum die kath. Kirchengemeinde St. Maria Empfängnis 1964 diesen Heiligen als Namensträger für ihren Kindergarten wählte, konnte nicht herausgefunden werden. Doch ist es sicherlich das Ziel der heutigen Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt wie zuvor sich für die Anliegen der Menschen, insbesondere der ganz jungen Menschen, zu engagieren. Jungen Familien werden Sinnangebote, aus dem katholischen Glauben ermöglicht, die das Zusammenleben positiv gestalten. Die Kindertageseinrichtung als Erlebnis- und Erfahrungsort für die Gemeinde zu erhalten, ist das Anliegen der Pfarrgemeinde St. Mariä Himmelfahrt.

Ellen Rütter

### Familientag /

### Familienwochenende

### Gemen 2024

„Hallo, kann mir jemand sagen, für wen der Familientag interessant sein könnte?“

„Klar, für Familien oder Alleinerziehende mit Kindern im Alter von 0 – ca. 10 Jahren.“

„Ok, wann und wo findet der Familientag statt?“

„Nächstes Jahr im **Januar/ Februar** im neuen **Pfarrzentrum, Kapitelstraße.**“

„Und was macht Ihr da so?“

„Oh, ganz Vieles für die Kinder, aber auch für deren Eltern, z.B. eine Familienkerze gestalten, singen, kreative Angebote, Mandalas ... Und natürlich gibt es eine gemütliche Ecke mit Kaffee, Saft und Keksen. Ein Wortgottesdienst rundet den Nachmittag ab.“

„Das ist für alle?“

„Klar, für alle Familienmitglieder, mit einem kleinen Unkostenbeitrag von 1 € pro Person. Bitte vor Ort bezahlen.“

„Hört sich gut an. Und was ist mit der Jugendburg Gemen?“

„Die **Jugendburg Gemen** ist nächstes Jahr vom **20.-22.09.2024** gebucht. Viele Familien kennen diesen Termin schon. Einfach mal umhören oder am Familientag nachfragen.“

„Und was muss ich machen, wenn ich zum Familientag Anfang des Jahres kommen möchte?“

„Achten Sie ab Anfang des Jahres auf ausliegende Flyer und unsere Homepage.“

„Wir freuen uns schon auf Euch!“

Im Namen des  
Vorbereitungsteams  
Heike Tauchmann

FÜR FAMILIEN



Bild: Birgit Seuffert |  
factum.adp  
In: Pfarrbriefservice.de

**Aktuelles aus der Schulseelsorge in Kleve**



Stefanie Daams und Markus van Berlo -  
Aktuelles Profilfoto von Schulseelsorge Kleve  
auf Social Media

**Wort-Gottes-Feier zur Schulseelsorge am 26.11.**

Im Rahmen der Wort-Gottes-Feiern „Seelsorge an besonderen Orten“ wird an Christkönig am 26.11. um 10 Uhr in der Unterstadtkirche die Schulseelsorge im Mittelpunkt stehen. Die Gottesdienstleitung hat Lukas Artz, und Stefanie Daams und Markus van Berlo werden in der Ansprache aus ihrer Arbeit in der Schulseelsorge erzählen – wo sich das im Alltag und auch im Evangelium wiederfindet. Herzliche Einladung dazu!

**Digitale und analoge Impulse zum Advent 2023**

Im Advent 2023 wird es wieder einen digitalen Adventskalender auf Instagram und Facebook bei @schulseelsorgekleve geben. Die digitalen Impulse werden von Schüler\*innen am Berufskolleg zusammen mit Stefanie Daams gestaltet. Zum gleichen Thema bietet Markus van Berlo im Laufe des Advents auch kleine Gottesdienste oder Klassenimpulse an Berufskolleg, Konrad-Adenauer-Gymnasium und Gesamtschule am Forstgarten an.

**Weihnachtsgottesdienste und interreligiöse Feiern**

Mitte Dezember ist in den weiterführenden Schulen die Zeit der Weihnachtsgottesdienste bzw. interreligiösen Weihnachtsfeiern.

**Projektstage „Wertschätzung und Kooperation“ am Berufskolleg**

finden im November, Januar und Februar mit verschiedenen Abteilungen wieder statt.

*Schulseelsorger Markus van Berlo*

**Kirchenvorstand - Neues vom Bauausschuss**

**Die Nutzung des ehemaligen Waschhauses am Kapuzinerkloster**

Nachdem der Umbau des ehemaligen Kapuzinerklosters abgeschlossen war und unsere Zentralrendantur in den Räumlichkeiten die Verwaltungsarbeiten aufgenommen hatte, lag es eigentlich auf der Hand, dass das ehemalige Waschhaus ebenfalls instandgesetzt werden muss.

Der Kirchenvorstand beschloss daher, die notwendigen Arbeiten dem Architekturbüro Matzken, das sich bereits für die Baumaßnahme der neuen Zentralrendantur verantwortlich zeigt, zu übertragen. Im Laufe dieses Jahres wurde das Dach neu eingedeckt und neue Fenster und Türen wurden eingebaut.

Nach der Entkernung des Innenraumes sind die Estrich- und Putzarbeiten im September fertiggestellt worden. Das Waschhaus, das nun den Namen „Sommerhaus“ tragen soll, erhielt bereits eine neue Wasserversorgung und eine neue Elektrozuleitung. Der Innenausbau wird im Anschluss erfolgen.

Die endgültige Fertigstellung ist bis zum Jahresende festgelegt worden, so dass das Sommerhaus zunächst als Lagerstätte, später aber auch für weitere pfarrliche Aktivitäten genutzt werden kann. Mit dem Sommerhaus enden alle Umbauarbeiten am „Klösterchen“. Das gesamte Kapuzinerkloster mit seinem schönen Kirchenraum, dem historischen Garten und dem alten Baumbestand kann mit Stolz als ein klevisches Kleinod bezeichnet werden.

*Hans Hussmann*

Foto: privat





## Zeit für den Abschied

Allen war klar, dass dieser Tag kommen musste, aber keiner wollte so richtig, dass er kommt. Am 01. Oktober war es dann so weit: Kaplan Christoph Hendrix verabschiedete sich.

Schon in der Woche zuvor hatten die Messdiener die Verabschiedung mit einer eigens gestalteten Messe eingelaüdet, ja sogar mit einer extra dafür geschriebenen und gehaltenen Dankespredigt. Schon an diesem Abend war der sichtlich stolze Kaplan den Tränen nah.

Auch bei der offiziellen Verabschiedung eine Woche später, ließen es sich die Ministranten, aber auch eine Vielzahl von Gemeindemitgliedern nicht nehmen, ihrem Kaplan auf Wiedersehen zu sagen und ihm für die neue Stelle als Pfarrer in Voerde alles Gute und Gottes reichen Segen zu wünschen. Am Ende der Messe bedankten sich stellvertretend Mick Michels vom Pfarrei-Team und Propst Johannes Mecking beim scheidenden Kaplan und überreichten ihm als Dankeschön einen Gutschein für einen schönen Gartentisch,

welcher – so das Versprechen von Propst Mecking – zwei Wochen später bei der Einführung in Voerde übergeben werden sollte. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein im Pfarrzentrum nutzen viele Gemeindemitglieder die Chance einer persönlichen Verabschiedung und der Segenswünsche für die neue Stelle.

Die Einführung als Pfarrer von Voerde fand am 15. Oktober statt. Auch hier machten sich einige unserer Pfarrmitglieder auf den Weg, um bei dieser Feier dabei zu sein. Die Rückschau auf diese Feierlichkeiten sorgt für ein lachendes und ein weinendes Auge, welche dem neuen Pfarrer für seinen Weg alles erdenklich Gute wünschen und dennoch jetzt schon sein lebendiges Wirken und seine humoristische und doch spirituelle Art in Kleve vermissen.

Zum Glück liegt Voerde nicht so weit weg, und so kann – wer möchte – sich gerne der „Drohung“ der Ministranten anschließen und ihn schon sehr bald dort besuchen.

*Kevin Hellmuth*

## Verabschiedung

### von Michael Beermann

Obwohl schon seit 1. Juli weiter rheinaufwärts in Worms tätig, fand Ende August die Verabschiedung unseres Pastoralreferenten Michael Beermann nach gut 10 Jahren Dienst in unserer Pfarrei statt.

Unter dem Leitgedanken „*Sei mutig und stark! Denn der Herr, dein Gott, ist mit dir überall, wo du unterwegs bist.*“ (Jos 1,9) verabschiedete sich Herr Beermann im Rahmen einer Wort-Gottes-Feier in der Stiftskirche, die von einigen Mitgliedern aus dem Team der Leitungen von Wort-Gottes-Feiern mitgestaltet wurde.

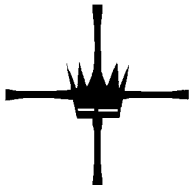
Beim anschließenden Empfang im neuen Pfarrzentrum verabschiedeten sich viele Gemeindemitglieder persönlich von Herrn Beermann und seiner Frau, dankten ihm für die geleistete Arbeit und wünschten alles Gute für die berufliche und private Zukunft. Auch wir vom Redaktionsteam des Rundblick sind Michael Beermann sehr dankbar für die gute Teamarbeit, die es uns in den letzten gut acht Jahren ermöglichte, verantwortlich und zuverlässig den Rundblick inhaltlich zu gestalten und vom Erscheinungsbild zu erneuern.

*Anke Delbeck*





### Einladung zum Patronatsfest Christus-König



In der Vorabendmesse zum Christkönigssonntag (Samstag, 25.11. um 17.30 Uhr) feiern wir das

Patronatsfest der Christus-König-Kirche.

Der Gemeindevorstand OCK lädt im Anschluss herzlich ein zur Begegnung am Feuer vor der Kirche mit Glühwein und alkoholfreiem Punsch.

Der Förderverein Christus-König verteilt Weckmänner an die Gottesdienstbesucher.



Gerne dürfen vor dem Gottesdienst mitgebrachte Speisen im Pfarrheim Ons Lind/ KALLE abgegeben werden. Diese sollten am Feuer „von der Hand in den Mund“ essbar sein.

Falls das Wetter nicht mitspielt, findet die Begegnung im Pfarrheim statt.

*Anke Delbeck*

Bild: Yohanes Vianey Lein  
In: Pfarrbriefservice.de

### Einladung zur Meditation in der Krankenhauskapelle

Viele von uns fühlen sich im Alltag gehetzt und atemlos, sind auf der Suche nach Zeit für sich selbst, wollen sich neu ausrichten oder neu erden. In der Meditation können wir eine Oase finden, die zu Ruhe und Entspannung einlädt, um neue Kraft und Ausgeglichenheit zu finden.

Alle Interessierten sind **jeden 2. und 4. Dienstag** im Monat eingeladen, sich um **17 Uhr** in der **Kapelle des St. Antonius-Hospitals** in Kleve, Albersallee 5-7, zu treffen. Dort werden wir 20 Minuten in Stille verweilen, eingerahmt von kurzen Gebeten, um uns neu der Gegenwart und Nähe Gottes zu vergewissern und Stärkung zu erfahren für Leib und Seele. Vorerfahrungen mit Meditation sind nicht erforderlich. Herzliche Einladung!

*Magdalene Hellwig,*

*Meditationsleiterin*

*Judith Welbers,*

*Seelsorgerin im Krankenhaus,*

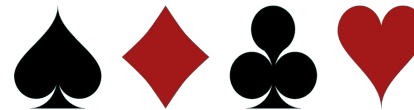
*Tel.: 490 7595*

### Treffpunkt im Canisiushaus Donsbrüggen



Jeden Freitag um 19 Uhr treffen sich die Sängerinnen und Sänger vom **Kirchenchor** St. Lambertus unter der Leitung von Johannes Feldmann.

Wer Lust hat mitzusingen, ist herzlich willkommen.



Jeden 2. Dienstag im Monat treffen sich um 15 Uhr **Skatspieler**. Bei Kaffee und Kuchen werden zuerst Neuigkeiten ausgetauscht. Anschließend wird bei kühlen Getränken gezockt. Jeder ist herzlich willkommen, auch von außerhalb und auch Frauen dürfen mitspielen!



Jeden 2. Mittwoch im Monat lädt die **Frauengruppe** ab 14.30 Uhr zum Klönen und Spielen ein. Bei Kaffee und Gebäck wird ein geselliger Nachmittag verbracht. Zu Ausflügen und kirchlichen Ereignissen, wie Friedensgebet der Frauen, Maiandacht, Fronleichnam usw., wird über das Infoblatt der Gemeinde und die Zeitungen eingeladen.

Die Frauengruppe freut sich auf viele Besucherinnen.

*Gertrud Kersjes*

Bild „Chor“: Birgit Seuffert | factum.adp  
Bild „Für Frauen“: factum.adp  
Beide in: Pfarrbriefservice.de

## Bestattung der „Sternenkinder“

Das St.-Antonius-Hospital Kleve trägt Sorge dafür, dass Eltern, die ihr Kind schon in den ersten Wochen und Monaten der Schwangerschaft verlieren, dies im Rahmen einer Sammelbestattung zu Grabe tragen und sich so würdig von ihren Kindern verabschieden können. Zwei Mal im Jahr wird eine ökumenische Trauerfeier von katholischen und evangelischen Seelsorger\*innen und den Koordinatorinnen des ambulanten Hospizdienstes vorbereitet. Begleitet wird diese durch den Chor „By Heart“.

Nächster Termin ist Dienstag, **19.03.2024 um 11 Uhr** in der Kapelle des Städtischen Friedhofs Kleve, Merowingerstraße 124. Nach einem kurzen Gottesdienst erfolgt die Beisetzung im Gräberfeld für noch nicht bestattungspflichtige Kinder. „Manche werden teilnehmen, weil ihr Kind an diesem Tag beigesezt wird“, sagt Judith Welbers, Seelsorgerin des St.-Antonius-Hospitals. „Es sind aber auch diejenigen willkommen, deren Verlust eine Weile zurückliegt, die immer noch nach einem Ort und einer Möglichkeit suchen, Abschied zu nehmen.“ Bei Rückfragen melden Sie sich gerne bei

*Judith Welbers,  
Seelsorgerin im Krankenhaus,  
Tel: 490 7595*



## Gottesdienst am „Weltgedenktag für verstorbene Kinder“

Am Weltgedenktag für verstorbene Kinder laden die christlichen Gemeinden Kleves zu einem Gottesdienst in die Kapelle des St.-Antonius-Hospitals ein. Der „Candle-Lighting-Tag“, der immer am 2. Sonntag im Dezember begangen wird – in diesem Jahr also am **10.12.2023 um 16 Uhr** – soll zeigen, dass die lieben Verstorbenen nicht vergessen sind, dass ihr Licht immer leuchtet. Er wird mitgestaltet vom Chor „By Heart“.

Der zweite Sonntag im Dezember ist der Weltgedenktag für verstorbene Kinder. Betroffene auf der ganzen Welt stellen Kerzen in die Fenster, um an sie zu erinnern. Wenn in einer Zeitzone die Kerzen erlöschen, werden sie in einem anderen Land entzündet. So entsteht ein Lichterband rund um den Globus. Die Idee geht auf eine Vereinigung verwaister Eltern in den USA (Compassionate Friends) zurück, die diese Initiative 1996 ins Leben rief.

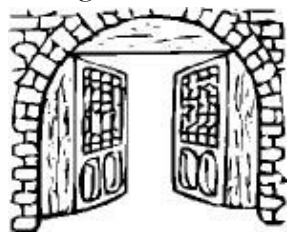
*Judith Welbers,  
Seelsorgerin im Krankenhaus,  
Tel: 490 7595*



Bild: Martin Manigatterer  
In: Pfarrbriefservice.de

## Hilfen für Bedürftige - Klosterpforte, Vinzenzkonferenz und Die Tafeln

In der Sorge um die Bedürftigen unserer Gemeinde arbeiten die Klosterpforte und die Vinzenzkonferenz eng miteinander.



Täglich ist unsere **Klosterpforte** geöffnet. Viele Menschen brauchen diese Möglichkeit und sind angewiesen auf das warme Mittagessen. Die Tische und Stühle vor der Pforte reichen fast nicht aus. Es ist gut, dass es Überlegungen gibt, das räumliche Angebot im Bereich der Kirche zu erweitern. Sorge machen den Ehrenamtlichen die vielen **Wohnungslosen** im Straßenbild unserer Stadt. Die Menschen verwahrlosen immer mehr – es gibt zu wenig professionelle Hilfen. Mit Schlafsack und warmer Kleidung und mit Lebensmitteln können wir helfen. Das ist aber nicht ausreichend. Eine Lösung ist nicht im Blick. **Die Sorge bleibt.**



Unsere **Vinzenzkonferenz** hat dienstags die Sprechstunde im Don-Bosco-Pfarrhaus an der Unterstadtkirche. Es ist die Anlaufstelle für Bedürftige unserer Stadt, die für die unterschiedlichsten Notlagen Hilfe brauchen. Die gestiegenen Energiekosten, die Erhöhung von Mieten und die Teuerung der Lebensmittel bringen große Belastungen in die Familien. Unsere Vinzenzkonferenz hilft hier beim Ausgleich von Stromkosten, gibt kurzfristig Hilfen für Familien und Menschen, die in eine bedrohliche Situation gekommen sind. Die Hilfe wird - soweit sinnvoll - auf Basis eines zinslosen Darlehens gewährt, das dann in kleinsten Raten zurückgezahlt werden soll. Die Hiobsbotschaft erfuhren wir durch die Presse: Das Sozialkaufhaus **„Palette“** **schließt** – ohne Alternative. Das hat uns getroffen – nun suchen wir neue Möglichkeiten. Schade, dass Diakonie und Caritas da nicht mehr helfen.

**Klosterpforte & Vinzenzkonferenz** – ohne Spenden geht es nicht. Ganz herzlich sagen wir DANKE für die großzügigen Hilfen – für die Türkollekten nach den Gottesdiensten.

**Klosterpforte Kleve**  
Sparkasse Rhein Maas  
**DE 42 3245 0000 0005 4583 69**



In Trägerschaft unserer **Antonius Bruderschaft** gibt es die **Tafel in Kleve**.

Dank der großen Unterstützung aus dem örtlichen Handel können wir dreimal in der Woche die Lebensmittelausgabe organisieren. Zahlreiche Helferinnen und Helfer sind im Team, die das Woche für Woche ermöglichen. DANKE dafür.

Dank auch an die Rotarier Kalkar, die jeden Samstag mit einem tollen Team wertvolle Hilfe geben.

Hunger kennt keine Nationalität. So erhalten Menschen aus 30 Nationen und Sprachen von der Tafel Lebensmittel.

„Ein Teil mehr“ – kann jede und jeder beitragen. Haltbare Lebensmittel wie Nudeln und Reis, Gemüsekonserven oder Hygieneartikel werden immer gerne am Standort der Tafel, Briener Straße 6a, angenommen.

Danke für die Naturalien, die wir von der Hühnerfarm, vom Kartoffelbauer und vom Lindchen bekommen.

Danke für Ihre finanzielle Hilfe.

**Konto der Tafel:**  
Sparkasse Rhein Maas  
**DE 08 3245 0000 0000 1106 92**

*Michael Rübö*



**St. Johannes Schützen-Bruderschaft**



Unsere **Johannes Schützen-Bruderschaft** hat ihren Raum im Canisius-Haus frisch renoviert und lädt immer gerne zu den offenen Treffen und Gruppentreffen ein. Die Treffen sind regelmäßig immer am **1. Mittwoch** und am **3. Montag im Monat ab 19.30 Uhr im Canisius-Haus**. Neben dem Schießen auf die Scheibe ist das gemütliche Beisammensein bei Karten- und Brettspielen und reger Unterhaltung wichtig. Die nächsten Termine: **06.12.** – auch der Nikolaus ist dabei; **03.01.** und **07.02.** sowie am **18.12., 15.01.** und **19.02..**



Für die Mitglieder der Bruderschaft und für Gäste wird am **Samstag, 16.12., ab 18 Uhr** im Canisius-Haus ein **Weihnachtspreisschießen** ausgerichtet. In adventlicher Atmosphäre mit Weckmann, Glühwein und Gebäck, mit schöner Verlosung und spannendem Wettbewerb wird der Abend verbracht.



**Wichtige Ankündigung für Mitglieder**

Der traditionelle Termin für die **Jahreshauptversammlung** – Ende Januar – wird künftig verschoben immer auf den 1. Fastensonntag. So kommt man den aktiven Karnevalisten im Dorf nicht ins Gehege und kann beides gut durchführen. Die Versammlung wird also sein am **Sonntag, 18.02.2024**. Beginn mit der Wort-Gottes-Feier in der Pfarrkirche; anschließend 11 Uhr Beginn der JHV im Canisius-Haus. Die Einladungen mit der Tagesordnung gehen den Mitgliedern rechtzeitig zu. Den Termin aber schon vor-merken.

*Michael Rißbo*



**Sonntag, 03.12.: Advent bei Kolping**

Herzlich laden wir die Kolpingsfamilie zum diesjährigem Kolpinggedenktag ein. Wir beginnen um 8.30 Uhr mit der Eucharistiefeier in der Stiftskirche, anschließend gemeinsames Frühstück im Kolpinghaus. Nach den Regularien wird der Karl-und-Maria-Kisters-Preis verliehen.



**Sonntag, 10.12. ab 15 Uhr: Nikolausfeier für die Kinder und Familien**

Zusammen mit den Eltern soll ein schöner Nikolaus-Nachmittag im Kolpinghaus gestaltet werden: Basteln, Singen, Spielen und das Warten auf den Besuch des Nikolaus. Der Nikolaus will die Kinder beschenken – darum bitte **Anmeldung bis zum 06.12..**

**Dienstag, 12.12., 19.30 Uhr: Stimmungsvoller Abend zum Advent**

Adventlicher ökumenischer Impuls, meditative Texte, Lieder und Geschichten zur Adventszeit. Der Posaunenchor Pfalzdorf übernimmt die musikalische Gestaltung. Bei Tee, Kakao, Glühwein und Gebäck wollen wir einen gemütlichen Abend verbringen. Bitte **Anmeldung** unter **Telefon 17899**.



**Freitag, 05.01.: Geplant: Sternsinger bringen den Segen ins Haus**

Am Nachmittag/ frühen Abend werden die Sternsinger unterwegs sein und den Segen zu denen bringen, die sich im Kolpinghaus gemeldet haben.

**Samstag, 06.01., 18 Uhr: Drei-Königs-Verlosung**

Herzliche Einladung zu dieser traditionellen Veranstaltung. Dank der Sammlerinnen und Sammler und der Sponsoren hoffen wir auf schöne Preise und einen geselligen Abend. Das Team im Kolpinghaus sorgt für das leibliche Wohl.

*Michael Rißbo*

## 4. Advent - Samstag / Sonntag, 23./24. Dezember

Sa 17.30 Uhr **Christus-König-Kirche** -  
Vorabendmesse zum 4. Advent

So 10.00 Uhr **Unterstadtkirche** - Hl. Messe zum 4. Advent

## Heilig-Abend - Sonntag, 24. Dezember

15.00 Uhr **Unterstadtkirche** - Krippenfeier für Kinder

16.00 Uhr **Stiftskirche** -  
Wort-Gottes-Feier mit Kommunionempfang

17.00 Uhr **St. Lambertus-Kirche** - Christmette

18.30 Uhr **Stiftskirche** - Christmette

21.30 Uhr **Christus-König-Kirche** - Christmette

24.00 Uhr **Unterstadtkirche** - Wortgottesdienst

## 1. Weihnachtstag - Montag, 25. Dezember

09.00 Uhr **Krankenhauskapelle** - Festmesse

10.00 Uhr **Unterstadtkirche** - Festmesse

11.30 Uhr **Stiftskirche** - Festmesse

17.00 Uhr **Stiftskirche** - Festliches Weihnachtssingen

## 2. Weihnachtstag - Dienstag, 26. Dezember

10.00 Uhr **St. Lambertus-Kirche** - Festmesse

10.00 Uhr **Unterstadtkirche** -  
Wort-Gottes-Feier mit Kommunionempfang

11.00 Uhr **Christus-König-Kirche** - Festmesse

11.30 Uhr **Stiftskirche** - Festmesse

## Silvester - Samstag / Sonntag, 30./31. Dezember

Sa 17.30 Uhr **Christus-König-Kirche** -  
Vorabendmesse als Jahresabschlussmesse

So 10.00 Uhr **Unterstadtkirche** -  
Hl. Messe als Jahresabschlussmesse

So 11.30 Uhr **Stiftskirche** -  
Hl. Messe als Jahresabschlussmesse

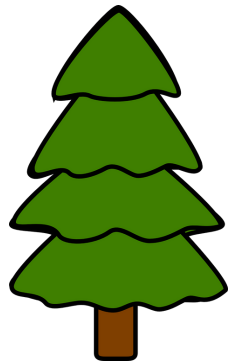
## Neujahr - Montag, 1. Januar

10.00 Uhr **St. Lambertus-Kirche** - Hl. Messe

11.30 Uhr **Stiftskirche** - Hl. Messe

## Tannenbaumaktion 2024

Wie bereits in den vergangenen Jahren, werden die Messdiener St. Mariä Himmelfahrt auch in diesem Jahr in den Gemeinden Christus-König, Klösterchen, Stiftskirche und Unterstadt Ihren Tannenbaum abholen und entsorgen, wenn Sie ihn am Samstag, **13. Januar bis 8 Uhr** an die Straße legen.



Heften Sie einfach einen Zettel mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse an den Baum und die Messdiener

nehmen ihn gegen eine Mindestspende von 2,50 € gerne mit. Dieses Geld fließt in die Messdienerkasse und kommt somit der Jugendarbeit in der Pfarrei zugute.

Sollten Sie gerade nicht zuhause sein, wenn die Messdiener den Baum abholen, so können Sie das Geld beim Pfarrbüro in der Kapitelstraße 12 abgeben oder dort in einem Umschlag mit Ihrem Namen und dem Vermerk „TBA“ in den Briefkasten einwerfen. Sie können Ihre Spende auch auf dieses Konto überweisen:

**St. Mariä Himmelfahrt**  
**DE 63 3245 0000 0005 4948 51**  
 Verwendungszweck:  
**Tannenbaumaktion**

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:  
 Jakob Tauchmann 0160-1854430

*Felix Smola*



Bild „Messdiener“: Christian Badel,  
[www.kikifax.com](http://www.kikifax.com)

In: Pfarrbriefservice.de

## Pfarrbüro St. Mariä Himmelfahrt

Jutta Fleskes und Diana Stenzel

Kapitelstraße 12, 47533 Kleve

Telefon: 24761 – Fax: 20670

E-Mail: [stmariaehimmelfahrt-kleve@bistum-muenster.de](mailto:stmariaehimmelfahrt-kleve@bistum-muenster.de)

montags bis freitags: 9.00 Uhr - 12.00 Uhr

montags: 15.30 - 17.00 Uhr und donnerstags: 14.30 Uhr - 17.30 Uhr

Seelsorge-Bereitschaft in Lebensgefahr:

über das St. Antonius-Hospital Kleve: Tel. 02821-4900

[www.himmelfahrt-kleve.de](http://www.himmelfahrt-kleve.de)

## Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt,  
 Kapitelstr. 12, 47533 Kleve, Tel.: 02821-24761

Redaktion: Anke Delbeck (verantwortlich), Gertrud Kersjes,  
 Kevin Hellmuth, Jakob Tauchmann

E-Mail-Adresse der Redaktion: [pfarrbriefklemahifa@gmx.de](mailto:pfarrbriefklemahifa@gmx.de)

Druck: [www.gemeindebriefdruckerei.de](http://www.gemeindebriefdruckerei.de)

Auflage: 1.250 Exemplare

Wir behalten uns eine Nichtveröffentlichung sowie geringe Änderung eingesandter Artikel vor. Der Rundblick erscheint zweimal jährlich und wird kostenlos ausgegeben. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr.

Die von namentlich genannten Autoren veröffentlichten Texte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Titelbild: pixabay

Der **nächste Rundblick** erscheint voraussichtlich im **Frühjahr 2024**.  
 Der Redaktionsschluss wird rechtzeitig bekanntgegeben.